

GR-Sitzung, 21.07.2021 - TOP 7 Änderung des Einheitlichen Regionalplans Rhein-Neckar (Stellungnahme SPD)

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

die Unterlagen zu diesem Tagesordnungspunkt umfassen insgesamt 666 Seiten zusätzlich 2 Karten.

Ich könnte jetzt ketzerisch in die Runde fragen, wer das gelesen hat – tue ich aber nicht.

Wo drum geht es - der Regionalplan soll geändert werden, konkret soll eine mögliche Entwicklungsoption ergänzt werden. Das Besondere dabei ist, dass die vorgesehenen Flächen zum jetzigen Zeitpunkt auf Schwetzinger Gemarkung liegen, aber in ihrer Gesamtheit in unmittelbarer Nähe an Brühl angrenzen.

Inwieweit dies unter Umweltverträglichkeits-Gesichtspunkten überhaupt möglich wäre, wurde durch fachkundige Stellen umfassend geprüft, im Fazit formuliert der Verband Region Rhein-Neckar im Umweltbericht, dass die vorgesehene Gebietsänderung insgesamt mit voraussichtlich mittleren, negativen Umweltauswirkungen verbunden ist.

Soweit die Sachlage.

Wichtig ist unserer Fraktion nochmals zu betonen, dass es bei der Aufnahme in den Regionalplan lediglich um eine Option geht, dort Wohnflächenentwicklung vorzuhalten d.h. nicht, dass

... es jemals zu einer Entwicklung kommt

... eine mögliche Entwicklung automatisch den Verlust von Spargeläckern bedeutet

... die kompletten 16ha bebaut werden

... alle Umweltbelange außer Kraft gesetzt werden

... eine Schwetzinger Exklave in den Fängen der Gemeinde Brühl entsteht

... auch nur der Hauch einer mögliche Entwicklung ohne die Einbindung des Gemeinderates erfolgt (könnte diese Aufzählung noch weiter fortführen)

Richtig niemand – denn all' das wissen wir doch heute gar nicht.

Fakt ist, wir haben einen immensen Druck auf dem Wohnungsmarkt. Hier am Ratstisch besteht Konsens, dass wir insbesondere Schwierigkeiten haben jungen Familien in Schwetzingen eine Perspektive aufzuzeigen. Die Option einer möglichen Wohnraumentwicklung zu schaffen, wäre eine mögliche Antwort darauf. Ebenso die viel beschworene interkommunale Zusammenarbeit könnte hier im Optionsfall gelebt werden. Eine mögliche Entwicklung könnte ebenso ein Musterbeispiel für Nachhaltigkeit und Ökologie sein.

Oder kurz: eine Option verschafft uns Möglichkeiten und stellt keine Verpflichtung dar und ermöglicht uns erst Entscheidungen zu treffen.

Übrigens genauso wie bei einer möglichen Oststadterweiterung, hier haben wir uns auch über dem Regionalplan eine Option eingeräumt, diese ist ja auch noch nicht beschlossen und wird hier am Ratstisch diskutiert werden.

Wir verstehen, wenn es Bedenken gibt, diese haben wir auch keine Frage.

Wir verstehen, dass es Ängste gibt, es könnten beispielsweise Spargeläcker verloren gehen, auch hier eine klare Aussage, das wollen wir nicht.

Bleibt letztlich die Grundsatzfrage braucht es eine Option im Regionalplan ja oder nein.

Wir sagen ja, weil sie uns Chancen ermöglicht und nicht bindend ist.

Die Freien Wähler und die CDU Brühl beispielsweise sehen das auch so.

**GR-Sitzung, 21.07.2021 - TOP 7 Änderung des Einheitlichen Regionalplans Rhein-Neckar
(Stellungnahme SPD)**

Im jetzigen Stadium gibt es aus unserer Sicht keine Notwendigkeit mögliche Entwicklungsoptionen abzulehnen.